

# GUT BELEUCHTET LICHTEXPERTE MANFRED ROSS



„Wenn wir hier alle Lampen anschalten, ist es eigentlich egal, ob draußen die Sonne scheint oder nicht!“ Seit mehr als zwanzig Jahren „verkauft“ Manfred Ross Licht – gesundes Licht. „Wir erstellen Konzepte für ein Optimum an Sehfähigkeit“, umreißt der gebürtige Nordfriese sein Geschäft.

Aufgewachsen bei Friedrichstadt, macht sich Manfred Ross 1981 als Fernseh- und Hifi-Techniker selbstständig – in einem kleinen Ort ganz im Norden, nahe der dänischen Grenze. Wenige Jahre später stößt er auf das Thema Licht. „Ich habe dann meine technische Grundausbildung genutzt, um mir das Wissen darüber anzueignen“, erzählt der heute fünfzigjährige Lichtexperte. Feng-Shui, Geomantie oder Farbenlehre gehörten und gehören für ihn dazu. „Letztlich geht es mir darum, das Licht ganzheitlich in eine Gestaltung einzubringen.“

Den Großteil ihrer Zeit verbringen die meisten Menschen bei Kunstlicht in geschlossenen Räumen. Die Erkenntnis, dass wir Tageslicht zum Leben brauchen, ist nicht neu und wird in den 60er Jahren für die US-Marine zum akuten Problem. Die Polaris-U-Boote fahren nämlich sechs Monate unter Wasser. Spätestens

seitdem ist bekannt, dass das herkömmliche Kunstlicht der Gesundheit nicht eben zuträglich ist. Von Kopfschmerzen, Depressionen, Verspannungen bis hin zu Stoffwechsel- und hormonellen Störungen reichen die Symptome. Spezielle Röhren, die das Spektrum des Tageslichts nachbilden, müssen her und sind wenig später auch im freien Handel zu haben.

Doch zu den Leuchtmitteln gibt es kaum passende Lampen, die Manfred Ross kurzerhand selbst entwickelt. Damit leuchten die Vollspektrumröhren möglichst blendfrei – also mit hohem Anteil an indirektem Licht – und kommen dem natürlichen Licht draußen recht nahe. Denn „das beste Licht zum Arbeiten ist das Tageslicht“, so Ross, „aber wenn wir hier in unseren Geschäftsräumen die Lampen anschalten, merken wir kaum noch einen Unterschied zwischen drinnen und draußen.“ Seine Leuchten lässt er unter anderem bei drei Manufakturen in Deutschland fertigen.

Da sich immer mehr Menschen für „Ross – Gesundes Licht“ interessieren, hängt Manfred Ross nach ein paar Jahren den Hifi-Techniker endgültig an den Nagel. Wegen der vielen Kunden im Hamburger Raum ist er seit 1992 in der Hanse-

stadt präsent – und lebt seitdem zwei Leben. „Während der Woche wohne ich hier in Hamburg – und am Wochenende fahre ich raus in mein Haus auf Eiderstedt“, erzählt der ruhige Friese. „Hier, hinterm Deich, kann ich mich an einem Tag so entspannen wie mancher in einer Woche Urlaub nicht.“ Radfahren, Spaziergehen und Schwimmen – in die Nordsee springt Manfred Ross bereits im Mai. „Das Mittelmeer ist mir viel zu warm“, sagt er grinsend. Im Winter dagegen lockt der warme Kachelofen, hier liest Ross Fachbücher, Romane und schwedische Krimis. Einen Fernseher sucht man indes vergebens. „Fernsehen, Internet, Verkehr, all das lasse ich in der Stadt. Ich mag die Ruhe hier draußen, treffe meine Freunde und freue mich, dass hier noch ‘platt’ gesprochen wird.“

Die Kraft, die Ross an der Nordsee schöpft, braucht er auch: Mehrere tausend Kunden stehen in seiner Kartei – die Hälfte übrigens Privatkunden, die sich ihre Wohnung ausleuchten lassen – und intensive Beratung ist bei Manfred Ross und seinen drei Mitarbeitern selbstverständlich, die sich als eine „der ersten Oasen in der Dienstleistungswüste“ verstehen. Zwei bis vier Wochen dauert es im Schnitt, wenn er größere Kunden berät, Detailzeichnungen für

**Ross – Gesundes Licht**  
Stahlwiete 16, Phoenixhof · 22761 Hamburg  
www.ross-licht.de

Die Farbtemperatur (Kelvin-Angabe) ist ein Maß für den Farbeindruck des Lichts, sagt aber noch nichts über die Zusammensetzung aus. Der Begriff „Tageslichtleuchte“ bezieht sich in der Regel nur auf die Farbtemperatur (5500 K). Erst eine „Vollspektrumleuchte“ bildet die Zusammensetzung des Sonnenlichts nach und hat entsprechend wohltuende Wirkung auf den Menschen. „True Light“ ist der erste Hersteller von Vollspektrumleuchten, der Markenname steht aber auch für die gesamte Produktgattung – wie „Tesa“ für den Klebestreifen.

jeden Raum entwirft und schließlich die Leuchten installieren lässt.

„Ich mag die vielen Kontakte, die Möglichkeiten als Selbstständiger“, erzählt Ross, „ich kann meine Arbeit selbstbestimmt gestalten. Immer wieder erlebe ich Menschen, die mit ihrem Job extrem unzufrieden sind, obwohl sie weit mehr verdienen als ich ...“ Ross blickt zufrieden zurück. Der Zivildienst in der Altenpflege vor Jahren hat ihm viele bedenkenswerte Impulse gebracht. Ein Werkmeister kommt ihm ins Gedächtnis, der nach langen loyalen Arbeitsjahren von seiner Werft entlassen worden war – einfach weggeworfen, obwohl er viel geleistet habe. „Manfred, mach bloß was Vernünftiges“, habe der alte Meister geraten.

Und so konzentriert sich Ross ganz auf sein Spezialgebiet „Licht und Gesundheit“. Das Interesse an Feng-Shui und Geomantie ist ihm dabei geblieben: das Wissen darum, wie man ein Gebäude ausrichtet, einen Raum gestaltet, damit sich der Mensch möglichst wohlfühlt. Warum wohl seien alte Kirchen immer ein Ort „zum Auftanken“? Weil die Erbauer Wissen um oder Gefühl für die Kräfte hatten, die auf das Gebäude wirken, oft seien die Kirchen an noch älteren Kultstätten

erbaut. „Auf solches Wissen nimmt natürlich ein Investor, der ein Bürohaus baut, keine Rücksicht mehr.“ Und so gäbe es viele Menschen, die in ihren Büros das Gefühl haben: „Das zieht mir Energie ab.“ Mit Licht- und Farbgestaltung könne man hier schon eine Menge verbessern, sagt Ross, der sich aber nicht als Feng-Shui-Berater sieht. Er arbeitet stattdessen mit Beratern verschiedener Richtungen zusammen und gibt sein „Spezialwissen als Impuls mit hinein“.

Da nimmt es auch nicht Wunder, dass Ross die Idee, Glühlampen in der EU zu verbieten, sehr kritisch betrachtet. Er steht damit nicht allein: „Ich kenne keinen Kollegen, der ein Glas Wein am Abend im Schein der Energiesparlampe genießen würde.“ Seine Vollspektrumröhren seien nunmal anregendes Mittagslicht zum Arbeiten. Die herkömmliche Glühlampe dagegen bildet das Farbspektrum der Abendsonne nach, ihr Licht entspannt und lässt den Körper Melatonin ausschütten – das „Schlafhormon“. Ohne Melatonin kein gesunder Schlaf, keine Erholung und keine Kraft für den nächsten Tag. Wer abends zur Ruhe kommen möchte, schaltet die Glühlampe ein. „Hier prallen einfach Klimaschutz und menschliche Ökologie aufeinander“, stellt Manfred Ross

fest, „aber ich denke, dass man in anderen Bereichen, zum Beispiel beim Heizen und Dämmen, wesentlich mehr Energie sparen kann als durch das Verbot der Glühlampen. Die reine Lehre gibt es eben nicht.“ Das Problem sei übrigens auch der Lampenindustrie bewusst, doch alle Versuche, das Energiesparlicht „abendverträglich“ zu machen, scheitern bislang. Zwar könne die Farbtemperatur abgesenkt werden – das Licht erscheint eher rötlich – doch das Spektrum, also die Zusammensetzung, bleibe auf wenige „Banden“, also Bereiche von Wellenlängen, beschränkt, sei niemals so wohltuend wie das Licht des glühenden Wolframfadens. Oder, wie Manfred Ross vereinfacht: „Die Kalorienzahl stimmt zwar, aber das Essen ist ungesund und schmeckt nicht.“

Bleibe nach einem Verbot noch der gemütliche Abend am Lagerfeuer oder bei Kerosin, deren Licht ähnliche Wirkung hat. Oder aber: den Fernseher abschalten, raus zum „Original“ und mit einem Spaziergang im Abendsonnenlicht zur Ruhe kommen. Egal, ob an Eiderstedts Sandstränden oder in Hamburgs Parks.

H. Schlüter